

FACHTAG "CANNABISPRÄVENTION"

Workshop 3

Beratungs- und Hilfeangebote für problematisch Cannabis Konsumierende

Ablauf

1. Einstiegsbefragung
2. Prävalenz, Probleme mit/durch Cannabiskonsum
3. Beratungs- und Behandlungsangebote
4. Kleingruppenarbeit
5. Abschluss - Statements



Eingangsbefragung

Einschätzung der Ist-Situation



WORAN SIND JUGENDLICHE INTERESSIERT?

AN INFORMATIONSVERRMITTLUNG ÜBER DROGEN

AN DER BESCHREIBUNG IHRER EIGENEN SITUATION / SICHTWEISE?

AN EINEM LÄNGEREFÄHRENDEN BERATUNGSPROZESS

AN EINER SUCHTDIAGNOSTIK

AN EINER GUTEN BEZIEHUNG ZUR BERATERIN

WODURCH KOMMEN JUGENDLICHE IN KONTAKT MIT BERATUNGSEINRICHTUNGEN?

VON SELBST

DURCH GLEICHALTRIGE

DURCH ERWACHSENE BEZUGSPERSONEN

AUFNUNDE VON AUFLAGEN

WAS SIND DIE ZIELE DER JUGENDLICHEN?

KLÄRUNG DER EIGENEN PROBLEME

EINSTELLUNG DES SUBSTANZKONSUMS

REDUKTION DES SUBSTANZKONSUMS

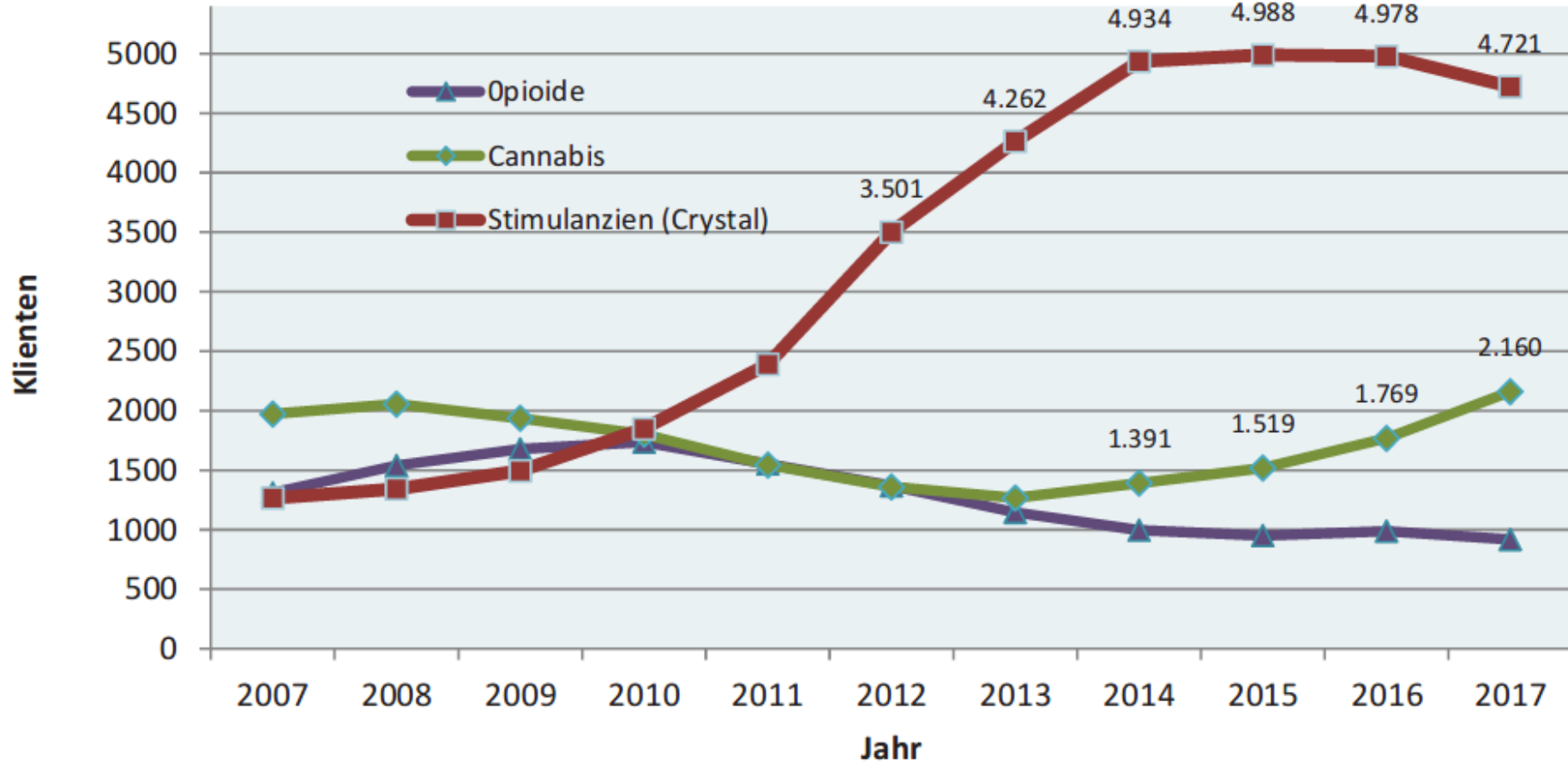
VERBESSERUNG DES VERHÄLTNISSES ZU DEN ELTERN

AUFARBEITUNG DER EIGENEN KONSUMGESCHICHTE

KLÄRUNG DER URSACHEN IHRES SUBSTANZKONSUMS

ERFÜLLUNG EVENTUELLER AUFLAGEN

Klientenentwicklung (SBB) ausgewählter Problembereiche 2007-2017; Sachsen

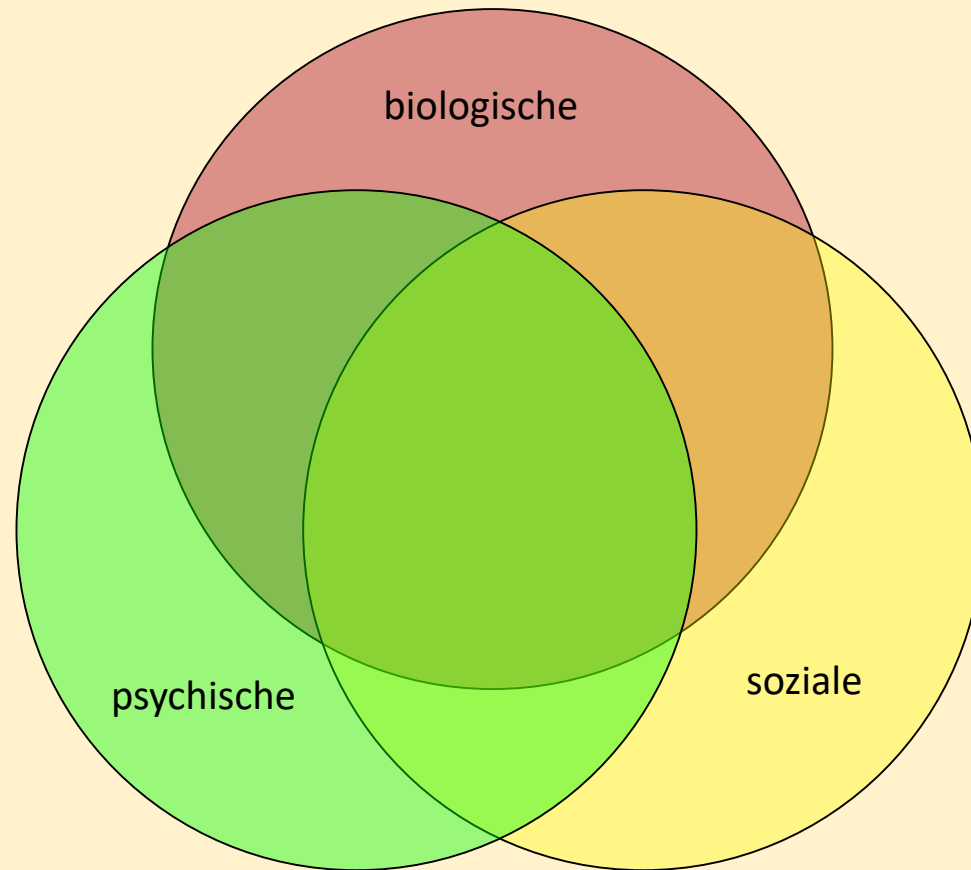


Quelle: SLS-Standardisierte Jahresberichte 2007-2017

Anmerkung:

Auch 2017 ist in der Stoffgruppe „Stimulanzien“ mit über 95% der F15-Fälle Crystal (=Methamphetamin) vertreten.

Bedingungsfaktoren/Auswirkungen Substanzkonsum



Problematischer Cannabiskonsum

In einer Befragung (Schneider, 2016) zu den erlebten Belastungen von 198 Klienten ambulanter Suchthilfeeinrichtungen mit einer primären Cannabisproblematik nannte

- gut die Hälfte der Befragten Probleme in der Schule oder Familie (53,4 % bzw. 52,9 %) und
- etwa ein Drittel Probleme im Freundeskreis, im Beruf oder in der Partnerschaft.

Bei den von den Konsumenten berichteten Nebenwirkungen dominierten

- zunehmende Vergesslichkeit (70 %),
- Konzentrationschwierigkeiten (61,1 %)
- und die Vernachlässigung früherer Aktivitäten (56,8 %).

Quelle: Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung 2017

Abhängigkeitssyndrom (ICD 10)

Gruppe von Verhaltens-, kognitiven und körperlichen Phänomenen, die sich nach wiederholtem Substanzgebrauch entwickeln, typischerweise:

- ein starker Wunsch, die Substanz einzunehmen,
- Schwierigkeiten, den Konsum zu kontrollieren
- anhaltender Substanzgebrauch trotz schädlicher Folgen
- dem Substanzgebrauch wird Vorrang vor anderen Aktivitäten und Verpflichtungen gegeben
- Toleranzerhöhung
- ein körperliches Entzugssyndrom.

unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Aspekte im Jugendalter (Scheper, Barnow, Fegert, 2009)

- Inkaufnahme erheblicher sozialer Folgen und Nachteile des Substanzkonsums
- Nichtbewältigung altersangemessener Entwicklungsschritte

Übersicht: bestehende (cannabisspezifische) Beratungs- und Behandlungsangebote

FRED

CANDIS

realize it


online

MDFT

F R Ü H I N T E R V E N T I O N



B E I E R S T A U F F Ä L L I G E N
D R O G E N K O N S U M E N T E N

 www.lwl-ks.de · www.lwl-fred.de

Das FreD-Konzept folgt einem sehr einfachen Prinzip: Nicht wegschauen, sondern handeln! Irgendjemandem fallen junge Menschen garantiert irgendwann auf, wenn sie übermäßig Alkohol trinken oder illegale Drogen konsumieren. Dann muss eingeschritten werden! Der Zeitpunkt des richtigen und frühzeitigen Eingreifens darf nicht verpasst werden. Denn die Folge könnte sein, dass der betreffende junge Mensch in ein noch größeres Suchtproblem abgleitet.

Fallen junge Menschen wegen Drogen- oder Alkoholkonsums auf - bei der Polizei, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Verein -, dann folgt eine "gesundheitsbezogene Intervention". Das ist der FreD-Kurs, geleitet von erfahrenen FreD-Trainerinnen und -Trainern.

Die Teilnahme am Interventionskurs ist keine Strafe. Die Jugendlichen erhalten damit die Chance, frühzeitig über ihren Drogenkonsum und ihren Weg dorthin nachzudenken. Eine Chance, um Schlimmerem vorzubeugen.

Ein einfaches Prinzip, das sehr erfolgreich ist!

Quelle: lwl-fred.de

1. Motivationsförderung
2. Kognitiv-behaviorale Therapie
3. Psychosoziales Problemlösetraining

Sitzung 1: Psychoedukation & Förderung der Veränderungsmotivation

Sitzung 2: Förderung der Veränderungsmotivation

Sitzung 3: Verstehen eigener Cannabis-Konsummuster

Sitzung 4: Vorbereitung des Zieltags & Entwicklung von Veränderungsstrategien

Sitzung 5: Nachbesprechung des Zieltags & Umgang mit Craving

Sitzung 6: Rückfallprophylaxe

Sitzung 7: Problemlösen I

Sitzung 8: Problemlösen II

Sitzung 9: Cannabis & komorbide psychische Störungen

Sitzung 10: Aufbau sozialer Kompetenzen & Abschluss der Therapie



REALIZE IT!
Beratung bei Drogenkonsum



Programm

Standorte

Test

Begleitbuch ▾

Über uns

► Willkommen

Ist es dir manchmal zuviel, was du kiffst? Oder kiffst du einfach zu häufig?

Und willst du deinen Konsum eigentlich einschränken, nur es klappt nicht so richtig? Vorsätze hast du oft, aber an der Realisierung scheitert es? Wenn es dir so oder so ähnlich geht, dann könnte das Beratungsprogramm „Realize it“ für dich interessant sein.

„Realize it“ ist ein Beratungsprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene, die ihren Cannabiskonsum einstellen oder signifikant reduzieren möchten.

[Mehr Informationen zum Programm Realize it!](#)

Seit neuestem ist das [Begleitbuch](#) nun auch für das Smartphone verfügbar – und kann jetzt immer und überall online genutzt werden.

[Mehr Informationen zum neuen SMART-Book](#)



- über einen Zeitraum von zehn Wochen fünf Einzelberatungen, zusätzlich eine Gruppenberatung
- persönliches Ziel wird zu Beginn gemeinsam erarbeitet
- die Umstände des Konsums werden genauer analysiert, um Risikosituationen zu erkennen und Kontrollstrategien zu entwickeln
- Begleitbuch, enthält Informationen zu Fragen der Konsumreduktion oder dem Ausstieg
- Konsumtagebuch, für Überblick über den eigenen Konsum und Fortschritte im Rahmen des Programms



Zielebene: Wissen	Zielebene: Einstellung	Zielebene: Verhalten
Aufklärung über die Wirkungen und Risiken von psychoaktiven Substanzen sowie über nicht substanzbezogene Formen riskanten Konsums (z. B. Computerspielsucht)	Förderung von Problembewusstsein und einer kritischen Einstellung gegenüber eigenem Konsumverhalten	Förderung eines risikoarmen Umgangs mit psychoaktiven Substanzen Förderung von Punktnüchternheit und mäßigen Konsum in tolerierten Situationen Vermittlung von Kompetenzen zur Reduzierung oder dem Absetzen von Substanzen
<ul style="list-style-type: none"> • Topthema • News • Drogenlexikon • FAQ • Wissenstests • Interaktive Animation Cannabis 	<ul style="list-style-type: none"> • Chat-Moderation • Cannabis Check • Check your Drinking • Videos 	<ul style="list-style-type: none"> • Chat-Beratung • E-Mail-Beratung • Quit the Shit • Change your Drinking

Wissenstests	Cannabis Check	Check your Drinking	E-Mail- und Chatberatung	Quit the Shit	Change your Drinking
(n=4.254)	(n=33.594)	(n=40.872)	(n=297)	(n=787)	(n=473)
20 Jahre	20 Jahre	20 Jahre	22 Jahre	27 Jahre	35 Jahre



Multidimensional Family Therapy (MDFT):

Evidence Based Program (EBP) for
Adolescent Behavior Problems, Substance
Abuse, Delinquency, and Mental Health

www.mdft.org

vier Interventionsebenen:

Jugendlicher

Eltern

Familie

außerfamiliäres Umfeld

- evidenzbasiertes Behandlungsprogramm für Jugendliche mit längerfristigem Substanzmissbrauch und dissozialem Verhalten
- Dauer 4 – 6 Monate ambulant
- Kombination zwischen drogenspezifischer Intervention und Unterstützung bei Bewältigung von Entwicklungsaufgaben
- Casemanagement

4 Kleingruppen – 4 Fragestellungen

1. Wo können jugendliche Cannabiskonsumenten mit Problemen besser beraten und unterstützt werden – in Jugendhilfe oder Suchthilfe?
2. Ist die Integration von erwachsenen Bezugspersonen in die Beratung von jüngeren Cannabiskonsumenten sinnvoll und anzustreben?
3. Was muss besonders bei Beziehungsaufbau und Gesprächsstrategien mit jugendlichen Konsumenten beachtet werden?
4. Wie kann eine Eigenmotivation von jugendlichen Cannabiskonsumenten herausgebildet werden?

1. Wo können jugendliche Cannabiskonsumenten mit Problemen besser beraten und unterstützt werden – in Jugendhilfe oder Suchthilfe?

Wo können jugendliche Cannabiskonsumenten
besser beraten werden – in Jugend- oder UND
Suchthilfe?

– Systemische Suchtherapeutische
ZA (amerkannte!)

– Jugendhilfe
als Türöffner

2. Ist die Integration von erwachsenen Bezugspersonen in die Beratung von jüngeren Cannabiskonsumenten sinnvoll und anzustreben?

IST DIE INTEGRATION VON ERWACHSENEN
BEZUGSPERSONEN IN DIE BERATUNG
SINNVOLL UND ANZUSTREBEN?

- Schweigepflicht
- system. Sicht
- Familie als Teil der Entstehung
d. Konsums
- Unterstützung bei Veränderung
- Fremdanamnese
- sich mitteilen / Vorbild
(Einfluss)

3. Was muss besonders bei Beziehungsaufbau und Gesprächsstrategien mit jugendlichen Konsumenten beachtet werden?

WIE KANN EINE EIGENMOTIVATION BEI JUGENDLICHEN CANNABISKONSUMENTEN GEFÖRDERT WERDEN?

- ↳ Zukunftsperspektiven → Wünsche / Ziele
 - ↳ mit / ohne Konsum
- ↳ Pro / Kontra Konsum / Nicht-Konsum
- ↳ "change-talk"
- ↳ Beziehung
- ↳ Zeit / Raum für Konsummotive
 - ↳ differenziert, wertfrei, ernst nehmen
- ↳ Adressat*in entscheidet über (Therapie-)Ziel

4. Wie kann eine Eigenmotivation von jugendlichen Cannabiskonsumenten herausgebildet werden?

WAS MUSS BESONDERS BEI BEZIEHUNGS-AUFBAU UND GESPRÄCHSSTRATEGIE BEI JUGENDLICHEN KONSUMENTEN BEACHTET WERDEN?

- empathisches Eingehen auf aktuelle Lage des Betroffenen (Fragen) Interesse zeigen
- gemeinsame Auftragsklärung / Zielstellung unter dem Motto:
* Wir dürfen von denen lernen, die sich uns anvertrauen *
- Rolle des Beraters
(Authentisch sein, Dilemma ansprechen, Machtgefälle aussprechen)

Abschluss Workshop 3

Jeder Teilnehmer formuliert auf einer Karte ein Statement zu der Frage:

Was brauchen Jugendliche mit problematischem Substanzkonsum, um sich auf Beratung/Begleitung zum Thema Substanzkonsum einzulassen und davon zu profitieren?

